

## **Vortrag von Bruder Christian Lüscher, Limmatloge Nr. 38, gehalten anlässlich der Gästeloge der Helvetia Loge Nr. 1 vom 21. September 2021 in Zürich**

Liebe Gäste, liebe Brüder und Schwestern

Vor zwei Jahren feierten wir in diesem Saal das 200 Jahr Jubiläum der Odd Fellows. So lange ist es her, dass in den USA die erste Loge gegründet wurde, auf deren Tradition sich die Logen der Odd Fellows in der Schweiz beziehen. Und ganz im Sinne dieser Tradition wurde vor 150 Jahren die Helvetia Loge Nr. 1 gegründet, deren Jubiläum wir heute feiern. Als Mitglied der jüngsten Schweizer Loge, der Limmatloge Nr. 38, welche ebenfalls in diesem Logenheim tagt, kann ich da nur gratulieren!

Tatsächlich sind es noch ein paar Jahre mehr, denn der Ursprung der Odd Fellows liegt in England. Ich werde darauf zurückkommen.

Ein paar Jahre weniger ist es her, dass ich selbst zum ersten Mal in dieser Halle sass. Irgendwo da, wo Sie heute Platz genommen haben. Ich war - wie viele von Ihnen - zu Gast bei den Odd Fellows. Mit Neugier und Verwunderung nahm ich Kenntnis von diesem Saal, wunderte mich über die für hiesige Verhältnisse spezielle Sitzordnung mit dem ominösen Teppich in der Mitte und den drei Rednerpulten. Ich fand das alles etwas merkwürdig.

Auch eine gewisse Belustigung konnte ich mir nicht verkneifen. Irgendwie mutete dem Reigen etwas Anachronistisches an. Der Führer, der uns unten abholte und erst einmal die Hausregeln erklärte. Dann der wortlose Aufmarsch ins Obergeschoss, das Klopfen an der Tür und das Warten vor der verschlossenen Tür. Die förmliche Bitte um Einlass, obwohl wir ja geladene Gäste waren. Und schliesslich der Empfang in diesem Saal mit seinem gedämpften Licht und mit den Symbolen an der Wand, den Beamten, die schon auf ihren Positionen Stellung bezogen hatten. Die Musik.

Etwas orientierungslos suchte ich mir einen Platz und liess mich in den bequem wirkenden Stuhl fallen. Ich schaute mich um und liess die Eindrücke auf mich wirken, bis ich plötzlich realisierte, dass alle anderen noch standen. Realisierte mein Fehlverhalten, stand artig wieder auf und fühlte mich ertappt.

Stehen bleiben zu müssen, auf ein Zeichen des Obermeisters zu warten, dass man sich setzen darf... Hier galten offenbar klare Regeln. 200 Jahre Tradition halt.

Ich war etwas überfordert von den Eindrücken, kam mir vor wie in der Kirche. Nur singen mussten wir nicht. Gott sei Dank!

Eine Kirche, liebe Gäste, ist diese Halle nicht. Der Orden der Odd Fellows - so viel wusste ich schon damals - ist weltlich. Was aber hat es auf sich mit diesen Odd Fellows? Was sind Odd Fellows, und was tun sie?

Diese Fragen haben Sie sich sicher auch gestellt. Vielleicht haben Sie auch schon das eine oder andere über die Odd Fellows gelesen. Letzteres fast sicher, sonst wären Sie ja nicht hier. Aber was genau passiert in diesem Haus? Was tun diese Leute, die sich als Brüder bezeichnen, hinter der Tür mit den drei Ringen drauf? Was hat es auf sich mit der ganzen Symbolik?

Diese Fragen, liebe Gäste, möchte ich in meinem kurzen Referat beantworten. Oder es zumindest versuchen. Sollte das nicht gelingen, so scheuen Sie sich nicht, im Anschluss an diese Sitzung den nächstbesten Odd Fellow zu anzusprechen und ihr oder ihm Fragen zu stellen! Sie erkennen die Brüder an diesen eigenartigen Krügen, den sogenannten Regalien, die wir zu den rituellen Sitzungen tragen.

Frei aus dem Englischen übersetzt heisst Odd Fellows: "Komische Käuze". Das jedenfalls legt die häufigste Verwendung des Adjektivs "odd" nahe, und dieses «odd» könnte auch Grundlage gewesen sein für das Bild, das der unbezwingbare Gallier Obelix von den Insulanern hatte, von denen wir Odd Fellows ursprünglich abstammen: "Die spinnen, die Engländer!".

Tatsächlich ist es auch eine andere Bedeutung des Adjektivs "odd", die auf die Odd Fellows zur Anwendung gelangt und so einiges über die Entstehungsgeschichte dieser Logen lehrt. "Odd" wird im Englischen auch verwendet für ungerade, also für ungerade Zahlen, oder für "überzählig". Und genau das waren die Odd Fellows: Sie waren "überzählige" Gesellen. Jene Handwerker also, die in den Zünften und den Freimaurerlogen nicht untergekommen waren und von den damals mächtigen Verbindungen nicht profitieren konnten. Deshalb schlossen sich diese überzähligen Gesellen zu eigenen, unabhängigen Bruderschaften zusammen und gründeten zu Beginn des 19. Jahrhunderts in *"The Manchester Unity of the independent Order of Odd Fellows"* ihr eigenes Netzwerk. Diesem Orden gehörte auch die Loge Nr. 1 in Washington, D. C. an, auf deren 200-jährige Tradition sich die Helvetia Loge und alle anderen Schweizer Logen noch berufen.

Die Gesellschaften der Odd Fellows waren also eine Art Selbsthilfegruppen mit dem Zweck, Know how zu sammeln und zu erhalten, Erfahrungen auszutauschen, den Nachwuchs auszubilden und – nicht zuletzt – sich gegenseitig zu unterstützen. Wesentlicher Teil einer Mitgliedschaft in diesen Bruderschaften war nämlich stets das Versprechen, Familien verstorbener Brüder unter die Arme zu greifen und ihnen das Überleben zu sichern, wenn der Versorger ausgefallen war. Für die Odd Fellows jener Zeit war die Bruderschaft also nicht bloss Berufsverband, sondern auch Arbeitslosen- und Hinterlassenenversicherung. Aufgaben, die damals wie heute wichtig waren; Aufgaben, die heute über weite Strecken vom Staat übernommen werden.

Darüber hinaus hielten die Odd Fellows – von der Aufklärung geprägt – schon damals humanistische Werte hoch wie den gegenseitigen Respekt, Toleranz und Freundschaft. Diese Werte - Respekt, Toleranz und Freundschaft - pflegen und leben wir bei den Odd Fellows auch heute noch.

Gegenseitigen Respekt, Offenheit und Toleranz erlebe ich bei Zusammenkünften von Odd Fellows immer wieder. Sei es bei Gesprächen mit und unter Brüdern der eigenen Loge, sei es

anlässlich von Besuchen anderer Logen. Selten wurde ich mit so viel Offenheit und Wohlwollen in eine Gesellschaft aufgenommen, noch viel seltener wurde ich Zeuge eines so respektvollen und wertschätzenden Umgangs, wie er unter Odd Fellows gepflegt wird.

Basis für diese Kultur ist die rituelle Sitzung. Sie ist der formelle Rahmen, der uns vereint, der uns verbindet, und der mit seinen Regeln auch Verbindlichkeit schafft. Teil der rituellen Sitzung ist stets eine Auseinandersetzung mit den Werten der Odd Fellows. Neue Impulse gibt dabei jeweils ein kurzer Vortrag eines Bruders oder einer Schwester zum Jahresthema.

"Langweilig!", könnte man denken, wenn ein ganzes Jahr lang zum gleichen Thema gesprochen wird. "Falsch!", würde ich erwidern, denn so verschieden, wie wir Odd Fellows sind, so verschieden sind auch unsere Blickwinkel auf die Themen. Immer wieder überrascht es mich, wie unterschiedlich man ein Thema angehen und darüber referieren kann, immer wieder regt es mich auch zum Nachdenken an, weil sich Perspektiven öffnen, die mir zuvor verschlossen waren. Und immer wieder realisiere ich dabei, wie sehr mein eigenes Weltbild durch Herkunft, Ausbildung und Beruf geprägt wurde, wie sehr ich gedanklich in meinen ureigenen, unbedeutenden Vorstellungen gefangen bin.

Eine grosse Vielfalt von Erfahrungen und von Weltanschauungen haben wir bei den Odd Fellows, weil wir Wert legen auf eine gute Durchmischung unserer Logen. Die heutigen Logen sind weder Berufsverband noch stramm ausgerichtetes politisches Trüppchen oder Gebetsrunde. Politik und Religion sind Themen, die in dieser Halle kein Forum erhalten. Auch geschäftlich sind wir nicht verbandelt; dafür gibt es die Service Clubs. Was uns Odd Fellows vereint, ist vielmehr die Bereitschaft und der Wille, sich auf andere einzulassen, sich auszutauschen und immer mal wieder auch sich selbst zu hinterfragen. Wir öffnen uns gegenüber unseren Mitmenschen und respektieren auch andere Meinungen. Vorausgesetzt natürlich, sie entsprechen den unsrigen.

Halt, nein! Das war natürlich nicht ernst gemeint. Ich wollte nur testen, ob Sie mir noch folgen, und eine kleine Portion Selbstironie kann da bekanntlich nicht schaden.

Eine gesunde Durchmischung unserer Logen, liebe Gäste, ist die beste Grundlage für abwechslungsreiche Referate und spannende Diskussionen sowohl in den Sitzungen wie auch beim gemeinsamen Essen im Refektorium. Willkommen ist bei uns Odd Fellows wirklich jedermann, unabhängig von Herkunft, Religion, Ethnie oder Beruf. Vom pakistanischen Landschaftsgärtner über den südafrikanischen Golfplatzarchitekten bis hin zum indischen Yoga Lehrer. Ob Militärdienstverweigerer oder Berufsoffizier, vorzeitiger Schulabgänger oder Professor der Quantenphysik. Auch ein grosser Redner muss man nicht sein, um bei uns Odd Fellows mitzutun. Hauptsache, die Bereitschaft und das Interesse an der Auseinandersetzung mit unseren Werten und mit sich selbst ist vorhanden. Alles andere ist lernbar!

"Tretet ein in Freundschaft, Liebe und Wahrheit". Mit diesen Worten wurden Sie heute in der Halle empfangen. Die drei Begriffe stehen für die besonderen Bande, welche uns Odd Fellows, so verschieden wir sind, miteinander verbinden. Bei den Odd Fellows entstehen Freundschaften, die über die sozialen, ethnischen, politischen und religiösen Gräben reichen. Sie

entstehen ganz natürlich auch zwischen Brüdern und Schwestern verschiedener Generationen und fördern damit einen Erfahrungsaustausch, wie man ihn sonstwo kaum findet. Nicht nur hier in der Halle, natürlich, sondern auch - und vor allem - unten im Refektorium, bei gutem Essen und einem Glas Wein. Oder bei Anlässen ausserhalb dieses formellen Rahmens, an denen auch die Familie teilnehmen darf.

Für Freundschaft, Liebe und Wahrheit stehen die drei Ringe auf der Tür, das Symbol unseres Ordens. Es sind dies drei Kettenglieder, die eine weltumspannende Kette von Odd Fellows symbolisieren; eine Kette von Menschen, welche diese besonderen Freundschaften der Odd Fellows schätzen, und die gegenseitigen Respekt, Toleranz und Freundschaft im Sinne der humanistischen Tradition in die Welt hinaustragen möchten.

Um die Werte der Odd Fellows zu verinnerlichen, werden uns diese Werte und ihre Symbole zum Abschluss der rituellen Sitzung in Erinnerung gerufen. Diesen Teil des Rituals haben Sie noch vor sich, und ich will an dieser Stelle nicht schon alles vorwegnehmen. Eine Ermahnung aber verrate ich Ihnen, denn sie ist mein persönlicher Favorit: «Der Schädel mit den gekreuzten Knochen ermahnt uns zu wirken, solange es Tag ist; denn es kommt für jeden von uns die Nacht, da er nicht mehr wirken kann.»

Wer kennt es nicht, das Laster der Prokrastination? Für mich steht der Schädel mit den gekreuzten Knochen aber nicht - oder nicht nur - für die lästigen kleinen Pflichten, die es noch zu erledigen gilt. Für mich steht das Symbol für etwas viel grösseres, für das, was im Leben wirklich zählt: Für Beziehungen. Für die Beziehungen zu Familie und Freunden. Für die Beziehungen zu all unseren Mitmenschen, die täglich kommen und gehen. Manche von ihnen kommen und bleiben, andere gehen für immer. Mit all diesen Menschen möchte ich im Reinen sein.

Und mit diesem Sinnbild, liebe Gäste, komme ich zum Schluss meines Vortrags. In eben diesem Sinne ermahne ich Sie zu wirken, so lange es Tag ist: Zögern Sie nicht ein Odd Fellow zu werden! Kommen Sie zurück, probieren Sie es aus.

Ich bin überzeugt: Sie werden es nicht bereuen!